

Die **Weiherich-Zeitung** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mark, einmonatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Aussträger nehmen Bestellungen an.

# Weiherich-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

**Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.**

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und täglicher Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate werden mit 15 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pf., die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pf.

Nr. 111

Montag den 17. Mai 1915 abends

81. Jahrgang

## Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rinderbestande des Zuchtviehhändlers Glöckner, hier, ist erloschen.

Das Sperrgebiet wird daher beschränkt auf diejenigen Gehöfte, die von der Altenberger Straße aus rechts des Obertorplatzes, sowie in der Dresdner- und Bergstraße gelegen sind. Das Beobachtungsgebiet bildet der übrige Teil des Stadte-

bietes, mit Ausnahme der in der stadträtlichen Bekanntmachung vom 26. April 1915 (Weiherich-Zeitung Nr. 94) angegebenen Gehöfte.

Dippoldiswalde, am 15. Mai 1915.

Der Stadtrat.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Löwenhain liegt beim Postamte Lauenstein (Sa.) vom 18. Mai ab 4 Wochen aus.

Dresden u., den 12. Mai 1915.

Kaiserliche Oberpostdirektion.

Großes Hauptquartier, 15. Mai, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Steenstraate am Oseranal wiesen wir einen nächtlichen feindlichen Angriff ab.

An der Straße von St. Julien—Opem griffen wir weiter an und machten fortgesetzt Fortschritte. 3 englische Offiziere mit 60 Mann und einem Maschinengewehr fielen in unsere Hände.

Die Zahl der seit dem 22. April bei Opem von uns gemachten unverwundeten Gefangenen ist auf 110 Offiziere und 5450 Mann gestiegen, wozu noch über 500 verwundete Gefangene kommen.

Südwestlich von Lille entwickelten sich auch gestern heftige Artilleriekämpfe. Feindliche Infanterieangriffe erfolgten dort nicht.

An der Loretohöhe wurden die meisten feindlichen Angriffsversuche niedergehalten.

Ein Angriff nördlich des Höhenzuges, der bis in unsere Gräben gelangte, wurde unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Bei der Räumung von Carency und des westlichen Teiles von Ablain sind, wie jetzt festgestellt ist, ein in der vorderen Linie eingebautes Feldgeschütz und eine geringe Anzahl von Behelfs-Minenwerfern verloren gegangen. Außerdem fielen 5 von uns früher eroberte französische Geschütze, und zwar drei kleine Revolverkanonen und zwei Mörser, die als Minenwerfer benutzt wurden, in Feindeshand zurück.

Nördlich von Arras blieb es im allgemeinen ruhig.

Südlich von Ailly, östlich der Maas, nahmen wir einige feindliche Gräben, wobei 52 verwundete und 166 unterwundene Franzosen, darunter ein Bataillonskommandeur, gefangen genommen wurden.

Drei feindliche Angriffe gegen unsere Stellung an der Straße Essen—Fliresy wurden abgewiesen.

Im Priesterwalde setzten wir uns im Morgenrauen in Besitz eines feindlichen Grabens und machten hierbei einige Gefangene.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach einem vorübergehenden kleinen Erfolge des Feindes, der uns drei Geschütze kostete, ist der Vormarsch starker russischer Kräfte bei Scawle zum Stehen gebracht worden.

Feindliche Angriffe gegen die untere Dubissa scheiterten.

Der Gegner hat nunmehr auch in der Gegend südlich des Njemen eiligst Verstärkungen herangeführt. Gefechtsberührung mit diesen besteht noch nicht.

Bei Augustow und Kalwarja wurden feindliche Angriffe abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In dem Raume südlich der unteren Pilica bis zur Weichsel setzten die verbündeten Truppen den weiter abziehenden Russen nach.

Der Brückenkopf von Jaroslau am San wurde gestern erstürmt!

## Shrentafel für deutsche Tapferkeit und Treue.

Aus der Verlustliste Nr. 148 der Königl. Sächs. Armee.

**Landwehr-Grenadier-Regiment Nr. 100.**

4. Kompanie.

Richter, Max, Grenadier d. U. aus Dittersbach, leicht verwundet, Rücken und rechter Fuß.

**Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 101.**

2. Kompanie.

Rieglisch, Emil Richard, Wehrmann aus Döbra, verwundet.

**Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 101.**

3. Kompanie.

Hanke, Oskar Bruno, Soldat aus Breitenau, vermisst.

**Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 102.**

1. Kompanie.

Neubert, Kurt Erich, Soldat aus Wilmsdorf, leicht verwundet, rechtes Arie.

4. Kompanie.

Friebel, Emil Max, Reservist aus Beerwalde, leicht verwundet.

**Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 102.**

1. Kompanie.

Kadner, Otto Friedrich, Wehrmann aus Fürstenau, schwer verwundet, Brust.

**Schützen-(Füsiliers-)Regiment Nr. 108.**

3. Kompanie.

Voigt, Georg Bruno, Schütze d. Res. aus Niederfrauenndorf, bisher vermisst, ist gefangen.

**5. Feldartillerie-Regiment Nr. 64.**

1. Batterie.

Krdner, Arno Georg, Kanonier der Reserve aus Preshendorf †.

**Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 91.**

2. Kompanie.

Heine, Kurt, Wehrmann aus Hausdorf, leicht verwundet.

**Leib-Garde-Infanterie-Regiment Nr. 115.**

3. Kompanie.

Haukelein, Albert, Gardist aus Kreischa, an seinen Wunden im Feldlazarett 2 †.

**Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 242.**

2. Kompanie.

Rühnel, Ernst Albin, Res. aus Fürstenwalde †.

**Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100.**

3. Kompanie.

Jäpel, Karl Friedrich Willy, Grenad. aus Gessing †.

**25. Reserve-Jäger-Bataillon.**

1. Kompanie.

Liebscher, Bruno, Kriegsfreiwilliger aus Rehesfeld-Zaunhaus †.

Schulter an Schulter mit der österreichisch-ungarischen Armee, in deren Verbands stehen, erreichten die Truppen des Generals von der Marwitz die Gegend von Dobromil.

Weiter südlich wurde ebenfalls die Verfolgung fortgesetzt. Die verbündeten Truppen haben vielfach die Gebirgsausgänge genommen.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 16. Mai, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Opem greifen schwarze Truppen seit gestern nacht ohne jede Rücksicht auf eigene Verluste unsere Stellung westlich des Kanals bei Steenstraate und Het Sas an. Bei Het Sas wurden alle Angriffe abgewiesen. Bei Steenstraate dauert der Kampf noch an.

Südwestlich von Lille schritten die Engländer nach starken Artillerievorbereitungen gegen unsere Stellungen südlich von Neuve-Chapelle zum Infanterieangriff, der an den meisten Stellen abgeschlagen wurde. An einzelnen Punkten wird noch gekämpft.

Weiter südlich beiderseits des Loretohöhenrückens und bei Souchez, sowie nördlich von Arras bei Neuville brachen erneute französische Angriffe in unserem Feuer zusammen. Besonders starke Verluste erlitten die Franzosen auf der Loretohöhe sowie bei Souchez und Neuville.

Westlich der Argonnen setzten wir uns abends durch Angriffe in Besitz eines starken französischen Stützpunktes von 600 Meter Breite und 200 Meter Tiefe nördlich von Wille-sur-Tourbe und behaupteten denselben gegen drei nächtliche, für den Feind sehr verlustreiche Gegenangriffe. Viel Material und 60 Gefangene fielen in unsere Hand.

Zwischen Maas und Mosel fanden auf der ganzen Front lebhafteste Artilleriekämpfe statt. Zu Infanterieangriffen kam es nur am Westrande des Priesterwaldes, wo der Kampf noch nicht abgeschlossen ist.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend Scawle wurde ein russischer Vorstoß mühelos abgewiesen. Die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

An der Dubissa nordwestlich Ugiany mußte eine kleine Abteilung von uns starken russischen Angriffen weichen. Sie verlor 2 Geschütze.

Weiter südlich bei Ciragola wurden die Russen unter Verlust von 120 Gefangenen zurückgeworfen.

Nördlich und südlich Augustow und beiderseits des Omolew scheiterten starke russische Nachtangriffe unter schweren Verlusten für den Gegner, der 245 Gefangene bei uns zurückließ.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Pilica und obere Weichsel, sowie auf der Front Sambor (40 Kilometer südöstlich Przemysl) — Strzj — Stanislaw befinden sich die verbündeten Armeen in weiterem Vormarsch. Am unteren San, von Przemysl abwärts, leistet der Feind Widerstand.

Wie es unsere Gewohnheit bei französischen Angriffen mit großen Zielen ist, wird nachstehend der französische Befehl für die im Gange befindliche Offensive nördlich von Arras bekannt gegeben:

10ieme Armee. 33ieme Korps d'Armee. Etat-Major. Nach einem Feldzuge von 9 Monaten, wovon 7 in den Schützengräben zu-

gebracht wurden, gilt es jetzt, eine endgültige Anstrengung zu machen und die feindliche Linie zu durchbrechen und, Besseres erwartend, die Deutschen zunächst vom nationalen Boden zu vertreiben. Der Augenblick ist günstig.

Niemals war die Armee stärker und von einem erhebenderen Geiste befeelt. Der Feind ist nach seinem heftigen Angriff der ersten Monate jetzt auf die Verteidigung seiner West- und Ostfront beschränkt, während die neutralen Nationen nur noch darauf warten, daß wir ihnen durch einen Erfolg das Zeichen zum Losschlagen geben.

Der Feind vor uns scheint nur über mehrere Divisionen zu verfügen. Wir sind viermal so stark wie er und haben eine Artillerie so fürchtbar, wie sie noch auf einem Schlachtfelde erschienen ist.

Es handelt sich jetzt nicht mehr darum, einen Handstreich zu wagen oder einen Graben zu nehmen; es handelt sich darum, den Feind zu vernichten. Darum gilt es ihn mit äußerster Heftigkeit anzugreifen und mit einer unvergleichlich jähen Erbitterung zu verfolgen, ohne uns um Ermüdung, Hunger, Durst oder Leid zu kümmern.

Nichts ist erreicht, wenn der Feind nicht endgültig geschlagen wird, so möge jeder — Offizier, Unteroffiziere und Soldaten — davon überzeugt sein, daß das Vaterland von dem Augenblick an, wo der Befehl zum Angriff gegeben, bis zum endgültigen Erfolge, jede Kühnheit, jede Kraftanstrengung und jedes Opfer von uns fordert.

Der kommandierende General des 33. Armeekorps.  
gez. Petain.  
Der Chef des Generalstabes.  
(Name unleserlich.)

Besonders interessant ist die Angabe über die deutsche Defensive auf der Ostfront.  
Oberste Heeresleitung.

### Die Demission des italienischen Kabinetts nicht angenommen.

Rom. „Agencia Stefani“ gibt bekannt: Der König hat die Demission des Ministeriums Salandra nicht angenommen. Infolgedessen bleibt das Gesamtministerium auf dem Posten.

Dieser Entschluß des Königs bedeutet an sich noch keine Entscheidung; das alte Kabinett wird die Kriegsfrage der am 20. d. M. zusammentretenden Kammer unterbreiten und diese wird in letzter Linie über Krieg und Frieden und damit selbstverständlich auch über das Sein oder Nichtsein des Kabinetts Salandra entscheiden. Wir sehen auch dieser Entscheidung mit Ruhe und Gelassenheit entgegen.

### Der Zeppelin-Angriff auf Southend hat großen Schaden verursacht.

Genf. „Tribune“ meldet aus Havre: Der Schaden des deutschen Luftangriffs auf Southend beträgt nach einer Meldung des „Eclair“ über 200 Millionen Franken. Fast alle öffentlichen Gebäude sind schwer beschädigt. Der Luftangriff auf Southend hat mutmaßlich auch eine größere Anzahl Menschenleben gefordert, denn die Todesanzeigen aus Southend in den Blättern der Grafschaft sind nach den Tagen des Luftbombardements auffallend zahlreich.

### Revolution in Portugal.

Lisbon, 16. Mai. Amüsliche Berichte melden eine evolutionäre Bewegung in Portugal, die von dem auf dem Tajo liegenden Geschwader geleitet wird. Kriegsschiffe bombardierten die Stadt und richteten erheblichen Schaden an.

Lisbon, 16. Mai. Der Kommandant des Kreuzers „Basco de Gama“ soll ermordet worden sein. Die Garnison von Lissabon bleibt dem Präsidenten treu. Nach einer späteren funktentelegraphischen Mitteilung aus Lissabon wurde der Bevölkerung Mitteilung gemacht, der Kapitän Martino Lima übernehme das Kommando der republikanischen Truppen.

### Ein Bradstüd von „U 29“ gefunden.

Köln, 15. Mai. Laut „Köln. Ztg.“ ist das erste Bradstüd des unversenkten „U 29“, das im mittleren Nordsee bei Sülz angetrieben worden ist, ein Bootshaken mit der Bezeichnung „U 29“. „Sjöfartens Tidende“ betont, daß der Untergang des „U 29“ im nördlichen Teile der Nordsee stattgefunden habe. Der Fundort des Bootshakens spricht für die Richtigkeit dieser Angabe.

### Die Franzosen misstrauen Japan.

Genf, 15. Mai. Der „Nouveliste“ in Lyon bespricht spöttisch die Meldung aus Tokio, daß Japan vier Armeekorps auf eigene Kosten nach Europa senden wolle, jedoch einen langjährigen Vertrag und ein Schutz- und Trug-

bündnis dafür verlange. Das Blatt bezeichnet es als Wahnsinn, daß Michon und Clemenceau an ehrliche Absichten Japans glauben konnten. Clemenceau hat sich übrigens befehrt und schreibt heute in seiner Zeitung: Japan will China unterjochen, ebenso wie England einst Frankreich bekämpfte. Clemenceau begrüßt die harte Sprache der „Times“ gegen Japan und sagt: Der Krieg werde nicht ewig dauern, und dann kommt die Abrechnung.

### Die Verluste auf Gallipoli.

Athen, 16. Mai. „Neon Alty“ erfährt aus diplomatischer Quelle, daß die Gesamtverluste auf Gallipoli seit Beginn der Operationen sich auf 15 000 Tote und rund 20 000 Verwundete belaufen, von denen ein großer Teil in den Lazaretten Aegyptens liegt.

### Der Grund des russischen Zusammenbruchs in Galizien.

Zürich, 15. Mai. Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt zu der strategischen Wirkung des Durchbruchs in Galizien: Man kann sich des Eindringens nicht erwehren, daß es den dortigen russischen Truppen merklich an der sonst immer bewiesenen passiven Verteidigungskraft fehlt. Wahrscheinlich ist es der russischen Heeresverwaltung zwar gelungen, zahlenmäßig reichliche Verstärkungen auf den Schauplatz zu werfen, dagegen mangelt es diesen Streitkräften an dem notwendigen inneren Halt. Der Grund dürfte darin zu suchen sein, daß die Ausbildung eine überreife und ungenügende und die Ausstattung mit tüchtigen Offizieren und Unteroffizieren unzureichend war.

### Eine Flugzeug- und eine Pulverfabrik in Rußland zerstört.

Nach Mitteilung von aus Finnland eingetroffenen Reisenden ist es unbekanntem Attentätern gelungen, die einzige Fabrik Rußlands, die zur Herstellung von Flugzeugen dient, durch Bomben zu zerstören. Auch eine der wichtigsten Sprengmittelabriken ist einem Attentat zum Opfer gefallen. Außerdem ist eine große Pulverfabrik durch eine Explosion so schwer beschädigt worden, daß ihr Betrieb längere Zeit stark eingeschränkt werden muß.

### Deutsche Unterseeboote im Mittelmeer.

Athen, 16. Mai. Der hiesige englische Gesandte erhielt vom kommandierenden Admiral der englischen Dardanellenflotte Nachrichten über die Anwesenheit deutscher Unterseeboote im Mittelmeere.

Athen, 16. Mai. Die Zeitungen berichten, daß ein deutsches Unterseeboot bei Kap Doro auf der Insel Euboea gesehen wurde.

### Wie schmerzlich!

Wie „Reuter“ amlich aus London meldet, sind folgende Fürsten von der Liste der Ritter des Hohenordens gestrichen worden: der deutsche Kaiser, der Kaiser von Oesterreich, der König von Württemberg, der Großherzog von Hessen, Prinz Heinrich von Preußen, der Herzog von Sachsen-Roburg-Gotha und der Herzog von Cumberland. Die Betroffenen werden den Schmerz zu tragen wissen.

### Joffres Abberufung?

Nach italienischen Blättern soll die Absicht bestehen, Joffre durch General Foch zu ersetzen, da Joffre sich bei der neuen Offensive unfähig gezeigt habe.

### Die Angriffe auf Gallipoli leicht abgewiesen.

Athen, 15. Mai. Aus Mytilene wird gemeldet, daß die blutigen Kämpfe auf der Halbinsel Gallipoli mit fürchterlicher Heftigkeit fort dauern. Die Türken kämpfen mit großer Tapferkeit und weisen alle Angriffe mit Leichtigkeit ab.

### Große Verluste der Engländer in Mesopotamien.

London, 16. Mai. „Morning Post“ veröffentlicht den Brief eines Offiziers des indischen Expeditionskorps in Mesopotamien, in dem er von den schweren Verlusten der Briten in den letzten großen Gefechten spricht. Vor einem Monat sei der Feind gleich einem Ozean und die Briten wie ein Tropfen Wasser gewesen.

### Die japanisch-chinesische Annäherung.

Rotterdam, 15. Mai. Der japanische Gesandte in Peking teilte dem chinesischen Minister des Auswärtigen mit, daß seine Regierung mit der chinesischen Antwort zufrieden sei, und daß er hoffe, daß der Vertrag zwischen China und Japan bald unterzeichnet werde.

### Schwere Verluste des „Goliath“.

Amsterdamer Blätter melden aus dem Haag, daß 20 Offiziere und 150 Mann von dem englischen Panzerschiff „Goliath“ getötet wurden.

Da die Besatzung des „Goliath“ 750 Mann umfaßte, sind beinahe 600 Mann verloren gegangen. 500 hatte Churchill ja schon selbst zugegeben.

### Baldigen Sieg erhoffen die Engländer nicht.

Manchester, 16. Mai. Der Sonderkorrespondent des „Manchester Guardian“ ist in der Lage, zu erklären, daß das Kriegsamt einen zweiten Winterfeldzug ins Auge fasse. Der Verlauf des Krieges zwingt zu der Annahme, daß er im Herbst kaum beendet sei. Die Militärbehörden seien zu einem zweiten Winterfeldzug entschlossen.

### Die Festnahme der Deutschen in England.

London, 15. Mai. Der Polizeichef erläßt gestern den

Befehl, alle feindlichen Ausländer im militärpflichtigen Alter zu verhaften.

Rotterdam, 15. Mai. In London wurden sämtliche männlichen Untertanen der feindlichen Staaten, 1755 an der Zahl, in Haft genommen. Die Festnahme im ganzen Lande soll schnell durchgeführt werden, sobald man die Untertommen schnell hergerichtet hat.

### Auch in Australien tobt der Pöbel.

Wie aus Sidney gemeldet wird, ist es auch in Australien an verschiedenen Orten anlässlich des Unterganges der „Lusitania“ zu Ausschreitungen gegen wehrlose Deutsche gekommen. Außerdem fanden in vielen Städten Protestversammlungen statt, in denen bezahlte Redner gegen Deutschland hielten, indem sie gleichzeitig aber auch die Werbetrömmel für die britische Armee eifrig rührten.

### Totales und Sächsiges.

Dippoldiswalde. Für die König-Geburtstags-Spende sammelten unsere Schulkinder in unserer Stadt etwas über 1300 M.

Beim hiesigen Stadtrate sind bis mit 15. Mai d. J. 111 Anteilscheine über je 10 M. für die bei der Kriegsversicherung des Rgl. Sächs. Landes-Brandversicherungsanstalt zu versichernden Kriegsteilnehmer ausgestellt worden.

Dem Padraum eines Verbandshauses gleich am Sonnabend abend das Gesellschaftszimmer des Kauskellers, wo der Militärverein seinen Kriegsabend dazu benutzte, etwa 400 Liebespakete für die Dippoldiswalder Krieger postfertig zu machen. Es ist das ein ganzes Stück Arbeit. Aber in kürzester Zeit hatte sich eine moderne Arbeitsleistung vollzogen, die Pakete wanderten von Hand zu Hand, bis sie schließlich mit der Umschnürung fertig waren. Es war ein interessantes Bild, das die emsig Schaffenden boten. Herr Photograph Meier hat es auf der Platte festgehalten. Diese Bilder werden auch zu einer Kriegserinnerung. Im Verlauf des Abends brachte der Herr Vorsitzende wieder eine Anzahl Feldpostbriefe und -karten zur Vorlesung und gab bekannt, daß die Liebesgabenliste des Vereins für diesmal vollständig geprenzt wurde, was schließlich kein Fehler sei, da sie damit eben ihren Zweck erfüllte; daß aber erfreulicherweise auch bereits wieder verschiedene Beiträge gestiftet worden seien. Der nächste Kriegsabend findet am dritten Pfingstfeiertage als Königsgeburtstagsfeier mit Bismarck-Ehrung statt.

Landwirte, liefert Heu an die Militärverwaltung! Die Angebote von Heu an die Militärverwaltung haben in letzter Zeit stark nachgelassen. Da diese jedoch unbedingt Heu braucht, so ist sie bereit, falls die Landwirte jetzt wegen dringender Feldbestellungsarbeiten nicht in der Lage sind, das zu verkaufende Heu selbst zur nächsten Bahnhstation zu liefern, Fuhrwerke zu beschaffen. Alle diejenigen Landwirte, die Heu abzugeben haben, wollen daher unverzüglich Angebote an die nächstgelegenen Proviantämter bewirken.

Bei Einführung der Bahnsteigsperrung auf hiesiger Station durch den errichteten überdeckten Zugang war die Uhr fast ganz verdeckt worden. Jetzt ist sie an einer anderen Stelle angebracht, so daß sie wieder gut zu sehen ist.

Die trotz des Krieges von zahlreichen Mitgliedern besuchte Jahreshauptversammlung des Bezirksobstbauvereins Dippoldiswalde fand unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Adler v. d. Planitz am Himmelstagsfest und zwar mit Rücksicht auf den anschließenden Lichtbildvortrag in der vom städtischen Schulausschusse zur Verfügung gestellten Schulküche statt. Nach Begrüßung der Erschienenen widmete der Herr Vorsitzende zunächst Worte der Anerkennung dem verdienstvollen Wirken seines Vorgängers, des nach Borna veretzten Herrn Amtshauptmann Dr. Sala und erstattete sodann den Jahresauf 1914. Die Vereinsstätigkeit sei durch den Krieg nicht unerheblich beeinträchtigt worden. Insbesondere mache sich das Fehlen fast sämtlicher Baumwärter infolge ihrer Einberufung fühlbar. Wenn auch der Obstbau in seiner wirtschaftlichen Bedeutung während des Krieges weit hinter den Getreide- und Gemüsebau zurückzutreten habe, so dürfe er doch auch nicht unterschätzt werden, da er sehr wohl in der Lage sei, einen wertvollen Zuschuß zur Ernährung des deutschen Volkes während der Kriegsdauer zu liefern. Der Verein zählte am Ende des Berichtsjahres 142 persönliche und 9 körperschaftliche Mitglieder. Drei während des Berichtsjahres verstorbenen langjährigen Mitgliedern widmete der Herr Vorsitzende einen warmen Nachruf und ehrte die Versammlung ihr Andenken durch Erheben von den Plätzen. Es wurden 5 Vorstandssitzungen und 1 Hauptversammlung mit Vortrag des Obstbauwandlehrers Pfeiffer-Meißner über Sorrenzucht und Zuchtwahl im Obstbau abgehalten. Ferner fanden im Musterlehrobstgarten unter Leitung des Herrn Pfeiffer-Meißner nach vorausgehendem Vortrage praktische Unterweisungen im Winterschnitt statt. Obstverwertungskurse veranstaltete der Verein mit gutem Erfolge in Reinhardtsgrimma und Johnsbach. Um die Pflege und den Weiterausbau des Musterlehrobstgartens war man auch im verfloffenen Jahre besonders besorgt. Der Rassenbericht zeitigte das erfreuliche Ergebnis eines Vermögenszuwachses von 286 M. 86 Pfg. Das Gesamtvermögen des Vereins betrug am Jahreschlusse 1059 M. 18 Pfg. Die Jahresrechnung auf 1913 wurde richtig gesprochen und dem Herrn Kassierer Entlastung erteilt. Ferner wurde der Haushaltsplan für 1915 mit 665 M. 43 Pfg. Einnahme und 412 M. 03 Pfg. Ausgabe genehmigt. Nach Erledigung verschiedener Neu- und Wiederwahlen nahm der Herr Vorsitzende noch Gelegen-

heit, dem langjährigen Kassierer des Vereins Herrn Privatius Naser anlässlich seines Rücktritts von diesem Amte den Dank der Versammlung in herzlichen Worten zum Ausdruck zu bringen. Hierauf erhielt Herr Obstbauwunderlehrer Pfeiffer das Wort zu seinem Vortrage „Obstbauliche Betriebsarten und Pflege älterer Obstbäume“. Nach Vorführung einer Anzahl gut gelungener Lichtbilder behandelte der Herr Vortragende in längeren Ausführungen die rein mechanische Pflege des Baumes und seiner Teile, den Schutz des Baumes gegen die Schädlinge, die Bodenpflege und die Düngung der Bäume. Der anregende und lehrreiche Vortrag fand reichen Beifall. Der Herr Vortragende dankte dem Herrn Vortragenden wie auch ferner dem städtischen Schulausschusse für die gütige Ueberlassung der Turnhalle und des Lichtbildapparates, die es dem Vereine ermöglichten, die Veranstaltung in technisch einwandfreier Weise durchzuführen, und Herrn Lehrer Michael für die freundliche Bedienung des Apparates. Mit dem Wunsche, daß die Tätigkeit des Vereins im laufenden Jahre eine segensreiche sein möge und die nächste Hauptversammlung wieder im Frieden abgehalten werden könne, schloß Herr Amtshauptmann v. d. Planitz die Versammlung, der noch eine Besichtigung des in schöner Blüte stehenden Musterlehrgartens folgte.

In der am 15. d. M. unter der Leitung des Herrn Amtshauptmann v. d. Planitz im Anschlusse an die vorangegangenen Tagung der Ernährungs-Kommission abgehaltenen 8. diesjährigen öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde umfaßte die Tagesordnung nebst Nachtrag 43 Punkte. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte Herr Amtshauptmann v. d. Planitz die Herren Mitglieder und berichtete hierauf zunächst eingehend über die in Aussicht genommenen und von dem Ernährungsausschusse durchberateten Maßnahmen bezüglich der Einführung von Brot- und Mehlbezugscheinen für Gastwirtschaften, des Bezugs von Kartoffel- und Maismehl, der Erhöhung des Brotpreises von 16 1/2 auf 17 Pf. für 1 Pfund und der Kartoffelverforgung für die minderbemittelte Bevölkerung. Der Bezirksausschuss stimmte den Vorschlägen, die in den amtlichen Bekanntmachungen der letzten Nummern dieses Blattes bereits zum Ausdruck gebracht sind bez. noch zum Ausdruck gelangen werden ebenso zu, wie der Ansicht, daß das Kuchenbrot, ohne Rücksicht darauf, daß das dazu verwendete Weizen- oder Roggenmehl aus dem Auslande stammt, aufrecht zu erhalten sei. Wegen der einseitigen Lagerung desjenigen Hafers, der für spätere Bedarfsfälle gesichert werden muß, soll das Nötige veranlaßt werden. Genehmigt wurden das Ausnahmegewilligungsgesuch Pflanzers-Zinnwald zur Grundstücksabtrennung, betr. Bl. 56 des Grundbuchs für Zinnwald, das Ortsgesetz über die Gebühren der Leichenfrau in dem Leichenfrauenbezirk Groß- und Kleinbösa, die Aenderung der Grenzen zwischen der Gemeinde Paulsdorf und dem Kgl. Staatsforstrevier Hödenorf anlässlich des Wegeneubaus Paulsdorf-Paulshain und die Aufnahme weiterer Darlehen für den Bezirk in Höhe von 49000 M. Sodann bewilligte der Bezirksausschuss 10 Unterstützungen aus Mitteln des Hauptauschusses für Kriegshilfe im Bezirke Dippoldiswalde-Land, sowie 1 Unterstützung aus Stiftungsmitteln, folgte in 2 das Bezirksvermögen betreffende Angelegenheiten Entschliebung und nahm Kenntnis von einem Angebot für belgisches Frühgemüse und Kartoffeln und von der Höhe der dem Bezirke auf Monat März gewährten Reichsbefehle zur Kriegsfamilienunterstützung und zur Unterstützung Erwerbsloser. Endlich erfolgte die Beratung und Beschlußfassung über 172 Gesuche um Kriegsfamilienunterstützungen, die nachträglich aus 25 Gemeinden des Bezirkes eingegangen waren. Von diesen 172 Gesuchen wurden 167 als begründet anerkannt, fünf Gesuche wurden z. B. abgelehnt.

Die nach § 5 der Bekanntmachung des Kommunalverbandes der Kgl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde vom 15. 5. 1915, Brot- und Mehlverforgung der Gastwirtschaften betreffend, in den Gastwirtschaften (Hotels, Logenhäuser, Pensionen) vom 17. d. M. ab zu führenden Ausgabebücher für Tagesbrotcheine sind bei der Firma Rästner-Dippoldiswalde vorrätig.

Die stellvertretenden Generalkommandos der beiden sächsischen Armeekorps erlassen eine Bekanntmachung betr. Vorkatzenhebung und Beschlagnahme über Gummibereifung für Kraftfahrzeuge aller Art.

**Alberndorf.** Die am 14. und 15. d. M. durch sechs Schulkinder vorgenommene Hauslisten-Sammlung zugunsten des Roten Kreuzes hat für den hiesigen Ort (inklusive Pappensabrik) die stattliche Summe von 213,06 M. ergeben. Unser Dorf zählt gegenwärtig 400 Einwohner, von denen 40 im Felde stehen.

**Altendorf.** Das Direktorium der hiesigen Priv.-Schützengesellschaft hat beschlossen, heuer in Anbetracht der fleißigsten Zeit von sämtlichen Festlichkeiten zu Pfingsten abzusehen, aber zu Ehren der gefallenen und der noch im Felde stehenden Schützenkameraden einen gemeinschaftlichen Auszug mit Fahne am 2. Feiertag zu veranstalten. Nachmittags wird nach der Scheibe, die als „Kriegsscheibe 1914/15“ bezeichnet wird, geschossen. Ist zum Herbst wieder Friede, so soll zum Zweckschießen nach der Königscheibe geschossen werden.

**Rehefeld-Jaunhaus.** In den heißen Kämpfen vor Ypern erlitt am 8. Mai den Heldenod fürs Vaterland der Kriegsfreiwillige Bruno Liebich, Jäger der 1. Kompanie des 25. Reserve-Jäger-Bataillons. Er war der Sohn des hiesigen Waldarbeiters Otto Liebich und stand in seinem 19. Lebensjahre. Ehre seinem Andenken! Die

Gedächtnisfeier für den Gefallenen findet in der Kirche zu Hermsdorf am 2. Pfingstfesttage statt.

**Possendorf.** Wiederum hat ein Glied unserer Gemeinde den Heldenod fürs Vaterland erlitten, es ist der 21 Jahre alte Handarbeiter Hugo Rälte, der am 25. April bei einem Sturmangriff in Frankreich gefallen ist.

**Possendorf.** Zahlreiche Ehrungen wurden dem Hermann Ritterschen Ehepaar zu seinem goldenen Ehejubiläum am 14. d. M. zuteil. Herr Pfarrer Radler spendete in herzlicher Ansprache den Segen der Kirche, und der Männergesangsverein „Arion“ erkundete am Vorabend durch erhebende Gesänge. Zur größten Freude der Eltern waren auch zwei Söhne, die zurzeit in Russland im Felde stehen, gekommen, während der in Frankreich stehende dritte Sohn nicht erscheinen konnte.

**Dresden.** König Friedrich August begrüßte am 14. Mai das in vorderer Linie befindliche Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 101 und sprach dem Regiment seine Anerkennung für die hervorragende Haltung in vielen Gefechten aus. Der Nachmittag war dem Besuche des Schlachtfeldes von Demst gewidmet, wo sich sächsische Landwehr im März dieses Jahres ausgezeichnet hat. Gegen Abend wurde das Lazarett in Mlawo besucht, in dem eine Anzahl sächsischer Offiziere und Mannschaften vortreffliche Fürsorge und Pflege gefunden hat.

**Dresden.** Die Arbeiter der fünf größten Zigarrenbetriebe hier fordern durch ihre Arbeiterausschüsse unter Hinweis auf die Teuerungverhältnisse eine 15prozentige Lohnzulage.

In einer Kellerwohnung Struvestraße 27 wurde Sonntag Abend gegen 9 Uhr die Frau des Eisenbahnhilfsbeamten Vogel ermordet aufgefunden. Um 12 Uhr war die Frau noch von den Hausbewohnern gesehen worden. Der Ehemann fuhr gegen 2 Uhr mit dem Schandauer Zug von Dresden weg. Als er abends vom Dienst nach Hause zurückkehrte, traf er seine Frau in der Küche in einer Blutlache liegend an. Der Tod muß durch einen wuchtigen Schlag auf den Kopf ausgeführt worden sein, denn die Trümmer eines Schildposthaarlammes lagen im ganzen Raum verstreut. Am Tatorte fand sich ein Beil, das aus dem Rohlfeller der Ermordeten stammt. Gestohlen ist vermutlich ein kleiner Geldbetrag. Die ganze Situation, in der die Leiche gefunden wurde, legt die Vermutung nahe, daß die Frau überfallen wurde, während sie auf dem Sofa ihren Nachmittagschlaf hielt. Auffallend ist, daß der Sohn der Toten, ein trotz seiner Jugend schon mehrfach vorbestrafter Burche, er ist erst 16 Jahre alt, seit Sonntag nachmittag verschwunden ist. Höchstwahrscheinlich dürfte er der Täter sein.

**Chemnitz.** Der diesjährige Glaserstag des Verbandes der Glaser-Innungen im Königreich Sachsen, dessen Sitz Chemnitz ist, fällt wegen der Kriegszeit aus. Für den nächstjährigen Verbandstag ist Freiberg in Vorschlag gebracht worden.

**Blasewitz.** Eine neue Gemeindesteuerordnung soll demnächst hier zur Einführung gelangen, und zwar soll die Gemeindesteuerpflicht erst bei einem Einkommen von über 800 M. beginnen, während das Einkommen aus außerstädtischem Grundbesitz und Gewerbe zur Hälfte zur Gemeindesteuer herangezogen werden soll.

## Letzte Nachrichten.

### Wettervorhersage.

Südwestwind, trüb, Temperatur normal, Gewitterneigung, sonst keine wesentlichen Niederschläge.

### Aufnahme der deutschen Siege in Italien.

**Kopenhagen, 17. Mai.** Das führende Blatt Vortikens schreibt: Die Siege der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Heere im Osten hätten die friedensfreundliche Richtung in Italien mächtig gestützt. Ohne einen ernststen Konflikt mit Serbien könne Italien die erwünschte Ordnung in Albanien nicht erreichen, weshalb Italiens Platz eher an der Seite der Zentralmächte als bei den Dreiverbandsmächten zu sein scheint.

### Die Türken in Persien.

**Genf.** Der „Temps“ bringt eine Meldung der „Nowoje Wremja“ aus Teheran, wonach dort eingelaufene Nachrichten aus Persien von der Möglichkeit einer Besetzung Teherans durch die Türken sprechen.

### Zur Revolution in Portugal.

**Madrid.** Die Verbindung mit Portugal ist unterbrochen. Die Nachrichten über die Revolution laufen äußerst spärlich ein. Sowie steht jedoch fest, daß die Bewegung ernst ist. Gestern hielt König Alfonso mit dem Ministerpräsidenten und den Ministern des Auswärtigen und der Marine eine außerordentliche Sitzung ab.

### Die Lage ist sehr ernst.

Aus Paris wird der „Transjurter Ztg.“ gemeldet: Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid: Nach den im Ministerium des Innern erhaltenen Auskünften ist die Lage in Portugal sehr ernst. Die Verbindungen sollen unterbrochen sein. Der Zustand soll in Coimbra, Porto und Santarem ausgebrochen sein. In Lissabon soll die Kommune proklamiert worden sein. Es geht auch das Gerücht, daß Costas ermordet wurde. Die Truppen sind nicht stark genug, die Bewegung zu unterdrücken.

### Der Zusammenbruch der 8. russischen Armee.

**Wien, 16. Mai.** „As Ep!“ meldet: Der Rest der 8. russischen Armee des Generals Brussilow flüchtet in wilder Panik. Da der Train abgeschnitten ist, sind die

Soldaten dieser Armee dem Hunger preisgegeben. Ueberdies werden sie von unseren Truppen aus zwei Richtungen bei Stary Sambor und Chyrow bedroht, wodurch diese Armee und auch jene russischen Truppenkörper, die sich östlich Ustol in der Richtung auf Strij zurückziehen, unausbleibliche Vernichtung gewärtig haben.

## Die Wiederaufnahme des Eisenbahnbetriebes in Galizien.

**Wien, 17. Mai.** Wie polnische Blätter melden, wurden die Eisenbahnstationen der besetzten Bezirke Westgaliziens, wie Gorlice, Saino, Bisko, Mielec, Pilzno, Sanok, Tarnow und andere instand gesetzt. Seit vorgestern ist die Staatsbahnlinie von Krakau bis Debica für Militärlzüge wieder in Betrieb gelegt. Die von den Russen zerstörte Eisenbahnbrücke über den Dunajec wurde, soweit dies möglich war, wieder hergestellt, so daß die Bahnzüge diese langsam passieren können.

## Die russischen Branntweindrenner.

**Kopenhagen, 17. Mai.** Der „Nowoje Wremja“ zufolge beschlossen hundert russische Branntweindrenner in Moskau, von der russischen Regierung 18 Millionen Rubel Schadenersatz zu verlangen, für den Verlust, den sie infolge des eingetretenen Stillstandes wegen des Alkoholverbotes erlitten hätten.

## Wir sind bereit.

**Berlin.** In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt es zu der Ablehnung der Entlassung des Kabinetts Salandra: Wir müssen auf verhängnisvolle, vielleicht vorzeitige Entschlüsse gefaßt sein. Bereit sein, ist alles. Wir sind es. Darum können wir dem Schlusse des Dramas auch weiter gelassen zusehen.

## Aus Skurland.

**Kopenhagen.** „Nowoje Wremja“ meldet: Windau wird von den Einwohnern verlassen. In Riga werden täglich viele Uebertretungen des Verbotes, auf der Straße und in den Läden nicht deutsch zu sprechen, gemeldet und bestraft.

## Das Ministerium Salandra bleibt.

**Lugano, 17. Mai.** Der König hatte eine lange Unterredung mit dem Generalstabchef General Cadorno. Dann begab sich dieser zum Kriegsminister Zupelli. Eine ungeheure Menschenmenge zog vor das Quirinal. Die Menge trug Fähnchen mit den Farben der Dreiverbandsmächte und brachte Hochrufe auf den König, den Minister Salandra und Sonnino aus. Eine Abordnung des Walländer Interventionskomitees wurde gestern in Rom vom königlichen Hausminister Mattioli sowie dem ersten Flügeladjutanten des Königs, General Brusati empfangen. Die Abordnung drückte die Kriegswünsche des Volkes von Mailand aus. Der Hausminister und der Flügeladjutant versprachen, den König sofort zu verständigen.

**Lugano, 17. Mai.** Es verlautet, Salandra wolle mit einem erweiterten Ministerium vor die Kammer treten und einige Minister ohne Portefeuille aufnehmen. Man nennt Bissolati, Borzilati und einige andere entschiedene Interventionalisten. Die Frage ist, ob angesichts des Orkans im Lande die Giolitti-Partei überhaupt eine parlamentarische Aktion unternehmen wird. Der „Secolo“ und die übrigen Blätter jubeln. Salandras Rückkehr reite dem Volke das Recht, nach seinem Herzen und Gewissen, seiner Ehre den Krieg zu führen. Der „Corriere della Sera“ bezeichnet den Krieg heute als unerlässlich, weil sonst nach zehn Monaten Heer und Flotte rebellieren würden. In Rom dauern die Tumulte an. Nach Beratung wüßten Unfugs gegen die friedensfreundlichen Blätter zog eine große Menge zur englischen Botschaft und stimmte Hochrufe auf das verbündete England an, worauf der englische Botschafter und das gesamte Personal der Botschaft auf dem Balkon erschienen und gnädig dankten. Auch in den Kasernen fanden Kriegskundgebungen statt. In Rom beschlossen außer dem Professorenkollegium der sämtlichen Hochschulen, die Handelskammer, die Dampfergesellschaften, Vereine der Eisenbahner, der Postbeamten, der Ärzte, Rechtsanwälte usw. die Zustimmung zum Kriege. d'Annunzio feuerte die Studenten zum Marsch nach Wien auf.

## Wer weiß, was alles fällt!

**Berlin.** Zu der Ablehnung der Entlassung des Kabinetts Salandra durch den König schreibt das „Berliner Tageblatt“: Das Geschrei der Straße, die Drohung mit der Revolution haben auf den König den beabsichtigten Eindruck gemacht. Es scheint, daß der Krieg, den Sonnino gewollt, kaum noch zu verhindern ist. Sollte der Sturm losbrechen, so wird man sehen, was er alles mit sich reißt. Man winkt dem italienischen Volke mit dem Strahlenkranz des Krieges, der Beute und dem Ruhme, aber die Mütter gehören auch zum Volke. Wie das Berliner Tageblatt weiter aus Lugano meldet, hatte der König eine lange Unterredung mit dem Generalstabschef. Dieser begab sich dann zum Kriegsminister.

## Aus dem türkischen Hauptquartier.

**Konstantinopel.** 8 Uhr 5 Minuten abends meldet das Große Hauptquartier: An der Dardanellenfront bei Art-Burnu unternahmen drei feindliche Bataillone mit Genietruppen gestern früh gegen die Stellungen unseres rechten Flügels wiederholte Angriffe, durch die wir überrascht werden sollten. Die Feinde wurden jedesmal mit Verlusten zurückgeworfen und durch

unsere Gegenangriffe bis in ihre Hauptstellung zurückgetrieben. Wir zählten 300 tote Feinde an dieser Stelle. Die Gesamtverluste bei diesen Angriffen belaufen sich auf 1500 Mann. Wir erbeuteten 200 Gewehre sowie auch eine Menge sonstiges Kriegsmaterial. Unsere eigenen Verluste sind verhältnismäßig gering. Feindliche Schiffe beschoßen gellern erfolglos unsere Batterien am Eingange der Meerenge. Diese Batterien feuerten ihrerseits kräftig auf die feindlichen Stellungen bei Siddil-Bahr. Drei Granaten trafen das englische Panzerschiff „Vengeance“ unsere Flieger warfen mit Erfolg Bomben auf die bei Siddil-Bahr stehenden Feinde. Am 1. Mai ließ das französische Panzerschiff „Victor Hugo“, das im Golf von Araba kreuzte, ein Wasserflugzeug aufsteigen, das von unserm Feuer beschädigt ins Meer stürzte. Am 2. Mai versuchte dieses Panzerschiff, in einer Schaluppe eine Truppenabteilung an Land zu setzen. Die Schaluppe mußte mit einem Verluste von 5 Toten und Verwundeten den Rückzug antreten. Der „Victor Hugo“ zog sich darauf zurück.

### Griechenlands König erkrankt.

**Athen.** (Verspätet.) Der Krankheitsbericht vom 15. Mai 7 Uhr abends bezeugt, daß das Allgemeinbefinden des Königs sich merklich gebessert habe und daß nur bei Hustenanfällen Schmerzen auftreten. Die mikroskopische Untersuchung des Auswurfes hat ein günstiges Ergebnis gehabt.

### Die Lage in Portugal.

**Madrid.** „El Mundo“ berichtet über die Revolution in Lissabon: Das Zeichen zum Angriff gaben nachts 3 1/2 Uhr drei Schuß auf der Straße das Zeichen zum Angriff. Gegen 4 Uhr durchzogen Truppen die Straßen und feuerten auf die Aufständigen. Zivilisten forderten die Soldaten auf, sich der Revolution anzuschließen. Gegen Mittag war das Schießen allgemein. Alle Matrosen schlossen sich den Aufständigen an. Weiter wird berichtet, ein Kriegsschiff habe das Zeichen zum Aufbruch durch Beschießung Lissabons gegeben. Eine Kaserne wurde unter dem Rufe: „Es lebe die Republik“ von Zivilpersonen gestürmt. Viele Tote und Verwundete wurden gezählt. Die Royalisten und die regierungstreuen Truppen besetzten die Straße und alle strategisch wichtigen Punkte und vertrieben die Menge. In Oporto und an anderen Orten kam es ebenfalls zum Aufstande, wodurch Personen verletzt wurden.

**Paris.** Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid: Angesichts der Revolution in Portugal traten der Ministerpräsident und die Minister des Aeußeren und der Marine zu einer Sitzung zusammen. Die Regierung erklärte, daß Spanien sich darauf beschränken werde, Leben und Interessen der in Portugal anwesigen Spanier zu schützen, falls es notwendig werden sollte.

**Madrid.** „Agence Havas“ meldet, der Ministerpräsident habe erklärt, daß das spanische Kriegsschiff „España“ zum Schutze der Interessen der Spanier und Ausländer heute in Lissabon eingetroffen sei. Wahrscheinlich werde noch ein zweites Schiff nachgeschickt.

Der Kampf zwischen den Aufständischen und den treu gebliebenen Truppen dauert fort. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist groß. In Lissabon herrscht Anarchie. Es verlautet, daß England ein Kriegsschiff nach Lissabon senden werde.

### Gemeindeverbands-Sparkasse Schmiedeberg.

Expeditionstage: An allen Wochentagen vorm. 8—12 Uhr, nachmittags 3—5 Uhr.

## Die Schlacht von Gorlice-Tarnow.

— Aus dem Großen Hauptquartier erhält W. L. B. über den Fortgang der Durchbruchschlacht in Westgalizien, die den Namen der Schlacht von Gorlice-Tarnow tragen wird, folgende telegraphische Mitteilung:

Am Abend des 4. Mai war der taktische Durchbruch vollendet. Trotz des Einsatzes namhafter Reserven und trotz aller vorbereitenden 2., 3. und 4. Linien war der Feind geschlagen und im vollen Rückzug über die Wislota. Wie der offizielle russische Bericht selbst zugibt, war die Truppe vor allem durch die außerordentliche Wirkung der schweren Artillerie der Verbündeten stark erschüttert. Am Morgen des 5. Mai meldeten die Flieger, die durch ihre Unermüdlichkeit und ausgezeichneten Meldungen die Führung außerordentlich unterstützten, und deren Tätigkeit durch eine warme, unverwiltliche Maiensonne ganz wesentlich begünstigt wurde, den Rückzug des Feindes auf allen von Jaslo nach Osten und Norden führenden Straßen. Sie waren sämtlich von in großer Unordnung abziehenden Kolonnen bedeckt, die Straßenbrücken bei Jaslo brannten, die Eisenbahnbrücken über Kopa und Wislota waren gesprengt. Nun war kein Zweifel mehr, daß der Feind nicht mehr die Kraft besaß, die Wislota-Linie zu verteidigen.

Der Verzicht auf die Behauptung dieser Linie mußte aber von der weittragendsten Bedeutung für die russische Nachbararmee werden, deren Stellungen im nördlichen Zipfel Ungarns nunmehr unhaltbar wurden. Die strategische Wirkung des Durchbruchs mußte sich sehr frühbar machen, und die Aufrollung der russischen Karpatenfront bis zum Luptow-Sattel als Frucht des gelungenen Durchbruchs dem Sieger in den Schoß fallen. Zögerte der Feind mit dem Abzuge, dann wurden ihm die rückwärtigen Verbindungen verlegt, und seine im Gebirge stehenden Truppen abgeschnitten.

Tatsächlich brachte der Telegraph von der benachbarten Armee des Generals der Infanterie Boreovic von Bojna schon am frühen Morgen die Kunde, daß der vor ihr gemene Feind in der Nacht vom 4. zum 5. Mai den Abmarsch nach Norden angetreten habe, und daß er sich nahezu vor der ganzen Front im eiligen, teilweise fluchtartigen Rückzuge befände. Die dritte österreichische Armee folgte dem Feinde auf dem Fuße; um diesen aber möglichst noch die Rückzugsstraße zu verlegen, ließ der rechte Flügel der Armee Madenjen befehligende General von Emmich seine Truppen, die bei Zmigrod dank dem eiligen Abzug der Russen die Wislotastraße noch unverfehrt gefunden hatten, in einem Gewaltmarsch bis zur Jaslioka nördlich Duka vorrücken, so daß seine Kanonen am Abend dieses Tages die Stadt Duka und die von dem gleichnamigen vielgenannten Passe heranziehende Gebirgsstraße unter Feuer nahmen.

Während Hannoveraner und Bayern die Wacht gegen die Karpaten hielten, damit aus ihnen nichts nach Norden entkühlte, stand im Rücken der deutschen Truppen noch schanzender Feind. Im übrigen rückten Mitte und linker Flügel der Armee Madenjen an diesem Tage gegen feindliche Nachhut kämpfend an die Wislota heran. Am 6. Mai vollzog die Masse der Armee den Uebergang über den Fluß. Der Feind versuchte preußischen Garderegimentern die östlichen Uferhöhen streitig zu machen. Er wurde angegriffen und ließ 15 Feldkanonen sowie zwei schwere Geschütze in der Hand des Siegers. Die Gardetruppen hatten bis dahin allein 12 000 Gefangene gemacht, drei Geschütze und 45 Maschinengewehre erbeutet.

In engster Zusammenarbeit mit Madenjen überschritt die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand am 6. Mai mit ihrem rechten Flügel die Wislota. Die 10. österreichische Division, die sich unter Führung ihres Kommandeurs, des Generals von Recensejny, während der sämtlichen bisherigen Kämpfe ganz besonders ausgezeichnet hatte, setzte sich am 7. Mai nach erbittertem Straßenkampf in todesmutigem Sturm in den Besitz der Stadt Brzostek, die die Russen hartnäckig verteidigt hatten. Mitte und linker Flügel der österreichischen Armee warfen den Feind aus verschiedenen abh verteidigten Nachhut-

stellungen und setzten den Vormarsch fort. Die erbeutete tägliche Arme hatte bis zum Abend dieses Tages 16 000 Gefangene gemacht, 6 Geschütze und 31 Maschinengewehre erbeutet.

**Dienstag, 18. Mai. 1899.** Hans Joach. v. Sleten, preuß. Reitergeneral, \* Bußtau bei Neu-Ruppin. — 1782. Wolf Frhr. v. Bülow, Freischarenführer, \* in Berlin. — 1804. Napoleon I. zum Kaiser gekrönt. — 1848. Eröffnung des Frankfurter Parlaments. — 1868. Nikolaus II., Kaiser von Rußland, \* Petersburg. — 1899. Eröffnung der Friedenskonferenz im Haag. — 1910. Franz Sturbina, Historien- und Genremaler, † Berlin.

### Gesundheitspflege.

Die Desinfizierung der Wohnräume und Krankenzimmer erfolgt auf verschiedenerlei Art: 1. gründlich lüften, 2. bejonen lassen, 3. Fußboden mit Kresolseifenlösung aufscheuern, dann läßt man 4. die eigentliche Desinfektion durch die ausgebildeten, beamteten Leute vornehmen, Gebrauchsgegenstände, Kleider usw. sende man in die Desinfektionsanstalten. Auf dem Lande und in kleinen Orten muß die Desinfektion unter ärztlicher Leitung erfolgen. Die Desinfektionsmittel sind mehr oder weniger giftig, man sei daher mit diesen Mitteln im Haushalte vorsichtig, Hebe auch keine Reste auf, sondern gieße sie am besten ins Klosett.

Zur persönlichen Gesundheitspflege gehört Reinlichkeit in allen Formen, und zwar Hautpflege durch öfters Bäder und Waschungen, nicht bloß des Gesichts und der Hände, womit sich leider noch viele begnügen, da man ja die übrigen Körperteile nicht sieht. Durch tägliches Waschen und öfters Baden werden Schmutz, Fett, Schweiß, abgestorbene Hautschuppen entfernt und die Hautporen geöffnet, so daß die so wichtige Hautatmung einsetzen kann. Auch Waschung des behaarten Kopfes und der Füße sind dringend nötig. Die Zähne reinige man nicht nur einmal morgens, sondern auch nach dem Mittagessen und besonders vor dem Schlafengehen, einge- dent des Grundsatzes: Kranke Zähne, kranker Mund, kranker Magen, kranker Körper.

### Die österreichisch-italienische Grenze.

Infolge der zwischen Oesterreich und Italien stattfindenden Verhandlungen, die bezwecken, den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen beiden Ländern zu verhindern, bieten wir unseren Lesern eine Kartenstizze, auf der die Grenzgebiete der beiden Monarchien zu ersehen sind.



### Bericht über den Schlachtviehmarkt zu Dresden am 17. Mai 1915.

Schlachtviehgattung	Auftrieb	Wertklassen	Preise für 50 kg	
			Lebendgewicht	Schlachtgewicht
I. Rinder	A. Ochsen . 145	1. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	70—73	120—123
		2. Junge fleisch., nicht ausgemästete — alt. ausgemästete	62—64	112—115
		3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	57—60	105—110
		4. Gering genährte jeden Alters	—	—
		5. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	66—70	110—114
B. Bullen . 439	1. Vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	59—62	103—106	
	2. Vollfleischige jüngere	50—54	95—99	
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	46—48	91—93	
	4. Gering genährte	—	—	
	5. Mäßig genährte	70—72	117—119	
C. Kalben u. Röhre	416	1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	62—66	113—117
		2. Vollfleischige, ausgewachsene Röhre höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	51—57	106—111
		3. Ältere ausgewästete Röhre und gut entwickelte jüngere Röhre und Kalben	46—49	101—104
		4. Gut genährte Röhre und mäßig genährte Kalben	40—44	93—97
		5. Mäßig genährte Röhre und gering genährte Kalben	—	—
D. Fresser . —	—	Gering genährtes Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu einem Jahre	—	—
		—	—	—
II. Rälber . 520	—	1. Doppellender	110—120	145—155
		2. Beste Mast- und Saugrälber	90—95	140—145
		3. Mittlere Mast- und gute Saugrälber	75—85	125—135
		4. Geringe Rälber	60—70	110—120
III. Schafe . 325	—	1. Mastlamm er. l. b. jüngere Masthammel	63—65	126—130
		2. Ältere Masthammel	58—60	116—120
		3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	—	—
IV. Schweine 1808	—	1. Vollfleischige der feineren Rassen und der Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahr	118—122	150—155
		2. Fettfleischige	123—128	155—160
		3. Fleischige	105—110	137—142
		4. Gering entwickelte	90—100	123—132
		5. Sauen und Eber	100—115	132—147

Sa. | 3653 |

Ausnahmepreise über Notiz.

Geschäftsgang: Ueberall flott.

Ueberstand: — Rinder (— Ochsen, — Bullen, — Röhre), — Schafe, — Schweine, — Rälber.

Ein grauer Sommerüberzieher mit am Himmelfahrtstage verloren oder in einer Gastwirtschaft liegen gelassen worden. Polizeiwanne.

### Einen Heubinder Kalbe

sucht für sofort Flemming. Eine starke, ganz hochtragende steht zum Verkauf. Zu erfahren in der Geschäftsstelle der „Beiherrig-Zeitung“.

## Bierpreis-Plafate

für Stadt und Land, das Stück 20 Pf., hält vorrätig Carl Jehne, Buchdruckerei Dippoldiswalde.

Visitenkarten jeder Ausführung fertigt die Buchdruckerei Carl Jehne

Hierzu eine Beilage.

### Gebrauchter Sportliegewagen

billig zu verkaufen Altenberger Str. 1421.

## Gehölzsamen

Empfehle Fichte, Kiefer, Erle, Birke, Ahorn usw. in frischer Ware. Edm. Max Zimmermann, Niedersödlitz 5A.

## Anikresol,

unbedingt wirksames Anagiesermitel, infolgedessen auch Schutzmittel gegen Flecktyphus, vom preußischen Ministerium des Innern empfohlene Zusammensetzung unter Zusatz von Anisol nach Prof. Dr. Frankel. Sollte in keiner Feldpostsendung fehlen. 1 Sch. 50 Pf. Allein-Verkauf: Apotheke Dippoldiswalde.

## Das Hauptquartal

in der Stellmacher-Innung zu Dippoldiswalde wird am 25. Mai nachmittags 2 Uhr im Gasthof „Zum Roten Hirs“ abgehalten. Tagesordnung:

- Punkt 1. Jahres- und Rechenschaftsbericht.
  - Punkt 2. Vorstandswahlen.
  - Punkt 3. Aufnahme von Lehrlingen.
  - Punkt 4. Geschäftliches.
- Eine zahlreiche Beteiligung erwartet Der Vorstand W. Böhme.

Kriegswochenchau.

Der in der vorigen Woche gezeichnete Durchbruch der verbündeten Heere durch die russische Front in Westgalizien hat Folgen gezeitigt, die bis in diese Woche hinein gewirkt haben und noch weiter wirken werden.

Die größten Katastrophen der Weltgeschichte auszuwachsen. Soviel kann schon als feststehend angesehen werden, daß die Dritte und Vierte russische Armee völlig vernichtet sind.

Zwei große russische Armeen außer Gefecht gesetzt sind. Um dem Verderben zu steuern, machen die Russen vom Dnjestr aus verzweifelte Anstrengungen, nach Galizien vorzustoßen.

Eine weitere Folge des großen galizischen Sieges ist dann die Zerreißen der ganzen russischen Front in zwei Teile. Das schnelle Vorgehen des Nordflügels der Verbündeten die Weichsel entlang raubte den Russen den Zusammenhang mit der Rida-Linie.

Die Operationen in Nordwest-Rußland haben in der vergangenen Woche ebenfalls zu weiteren Erfolgen geführt. Daß es sich dabei nicht nur um einen Verlegenheitsvorstoß handelt, wie unsere Gegner sich einreden, das hat ihnen sicher schon der Gang der Ereignisse bewiesen.

Die Operationen in Nordwest-Rußland haben in der vergangenen Woche ebenfalls zu weiteren Erfolgen geführt. Daß es sich dabei nicht nur um einen Verlegenheitsvorstoß handelt, wie unsere Gegner sich einreden, das hat ihnen sicher schon der Gang der Ereignisse bewiesen.

Aber auch hier haben die Russen einen schnellen Trost bei der Hand. — Die Stadt teilt das Schicksal Antwerpens, das ja ebenfalls nach der Eroberung durch die Deutschen als unbedeutender strategischer Punkt hingestellt wurde.

Die Lage im Osten unverändert sei. Wir sind es ja gewohnt, daß sich hinter diesen Worten Hindenburgs etwas verbirgt. Bisher sind wir immer sehr angenehm enttäuscht worden, indem meist kurz darauf große Ereignisse gemeldet werden.

Ein neues Gefecht bei Szawle im Gange ist. Auf jeden Fall kann man annehmen, daß dieser unser Vorstoß in das Herz von Kurland große russische Kräfte gebunden hat, die die Russen sonst wohl gern nach der Karpathenfront geworfen hätten.

Wahrscheinlich, um den Bundesgenossen etwas zu entlasten, haben sich die Franzosen und Engländer im Westen geregt. Zwischen Arras und Lille hat endlich die längst angekündigte neue französisch-englische Offensive stattgefunden.

Neue Erfolge bei Ipern erringen konnten. Diese werden bei uns besonders freudig begrüßt, da sie in erster Linie auf Kosten der Engländer gehen.

Inzwischen hat auch unser Unterseeboot-Krieg der Welt weiter gezeigt, was es mit ihm eigentlich auf sich hat. Durch die Versenkung der „Lusitania“ ist er in ein neues Stadium getreten.

Deutschland nicht kaputt, sondern daß es ihm in diesem Kriege heiligster Ernst mit alledem ist, was es ankündigt. Recht wirksam trat auch unsere Admiralität den Redereien über die Auslosigkeit unseres Unterseeboot-Krieges entgegen, indem sie bekanntgab, daß ihm bisher schon mehr als hundert feindliche Fahrzeuge zum Opfer gefallen sind.

Der neue Zeppelinangriff auf die englische Küste. Hierbei ist das englische Eingeständnis charakteristisch, daß unsere Luftfahrzeuge bei ihrem jedesmaligen Erscheinen immer näher an London herankommen.

Von den Kriegsschauplätzen.

Authentisches zur Versenkung der „Lusitania“. Berlin, 14. Mai, nachts. (Amtlich.) Aus dem Bericht des Unterseebootes, das die „Lusitania“ zum Sinken gebracht hat, ergibt sich folgender Sachverhalt:

Das Boot sichtete den Dampfer, der seine Flagge führte, am 7. Mai, 3 Uhr 20 Minuten M. E. Z. nachmittags an der Südküste Irlands bei schönem, klarem Wetter. Um 3 Uhr 10 Minuten gab es einen Torpedoschuß auf „Lusitania“ ab, die an Steuerbordseite in Höhe der Kommandobrücke getroffen wurde.

Die Wiener amtlichen Berichte. 14. Mai. Der Rückzug des Feindes in Rußisch-Polen dauert fort, er überreißt auch auf die Abschnitte der bisherigen Pilicafront.

15. Mai. Die russischen Armeen in Polen und Galizien sind weiter im Rückzuge. Auf der ganzen Front von Nowe Wlasia, an der Pilica bis südlich des Dnjestr, in der Gegend von Dolina bringen die verbündeten Armeen vor.

London, 15. Mai. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) In der Woche, die am 12. Mai zu Ende gegangen ist, sind 1427 transatlantische Dampfer in den britischen (also nicht denen Englands allein!) D. Red.) Häfen angekommen.

Neue türkische Erfolge bei den Dardanellen. Konstantinopel, 14. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: Bei Ari-Burnu kann der Feind trotz der Verstärkungen, die er erhalten hat, aus seinen Verschanzungen nicht vorrücken.

Das gestern früh in der Morro-Bucht versenkte Schiff ist das englische Dampfergeschiff „Goliath“. Ein großer Teil der Besatzung ist ertrunken. Diesen Sieg trägt unser Torpedoboots-zerstörer „Mauvencit-Wilke“ davon, der, nachdem er seinen Auftrag erfolgreich ausgeführt hatte, wohlbehalten zurückkehrte.

General Botha ist am 13. Mai mittags in Windhof einmarschiert, ohne Widerstand zu finden. Er hat die englische Flagge auf dem Rathaus geliebt. Ungefähr 3000 Europäer und 12 000 Eingeborene wurden in der Stadt vorgefunden.

General Botha ist am 13. Mai mittags in Windhof einmarschiert, ohne Widerstand zu finden. Er hat die englische Flagge auf dem Rathaus geliebt. Ungefähr 3000 Europäer und 12 000 Eingeborene wurden in der Stadt vorgefunden.

Windhof, 14. Mai. Die deutschen Streitkräfte haben sich nach Nordwesten zurückgezogen. Der Sitz der Hauptstadt wurde nach Grootfontein verlegt.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Die Könige von Sachsen und von Württemberg befinden sich zurzeit auf dem östlichen Kriegsschauplatz, um ihren Truppen teils den Dank für die vortreffliche Haltung in den letzten Kämpfen auszusprechen.

Staatssekretär Dr. Delbrück über die Sicherstellung der Volksernährung. Bei Beratung der Denkschrift über die wirtschaftlichen Kriegsmassnahmen, die zurzeit im Haushaltsausschuß des Reichstags stattfinden, gab der Staatssekretär Dr. Delbrück eine längere Erklärung ab, die er zum Schluß dahin zusammenfaßte, daß unser Brotgetreide für das laufende Jahr nicht nur ausreichend sei, sondern daß sich eine größere Reserve ergebe, als angenommen würde.

Zwei neue Pour le mérite-Auszeichnungen. (Amtlich.) Berlin, 14. Mai. Gelegentlich der Anwesenheit des Erzherzogs Friedrich und des österreichisch-ungarischen Generalstabschefs Generals Conrad von Hötzendorf im Allerhöchsten Hauptquartier haben am 12. d. M. Seine Majestät beiden Herren den Orden Pour le mérite verliehen.

Kaisch der Sitz der Zivilverwaltung für Rußisch-Polen wird am Sonnabend, den 15. d. M., von Polen nach Kalisch verlegt. Alle Eingaben sind in Zukunft zu adressieren an die Kaiserlich Deutsche Zivilverwaltung für Rußisch-Polen in Kalisch.

Kleine politische Nachrichten.

Durch eine dieser Tage amtlich veröffentlichte Gesetzesnovelle wird, vorbehaltlich der parlamentarischen Genehmigung, die Dauer der türkischen Wehrpflicht dahin abgeändert, daß die Dienstpflicht überhaupt mit dem vollendeten 20. Lebensjahre beginnt, für Infanterie und Train 20 Jahre, für die übrigen Waffen der Landarmee, die Gendarmarie und die Polizei 18 Jahre und für die Marine 10 Jahre dauern soll.

Die griechischen Marineoffiziere, die den Bau griechischer Kriegsschiffe auf englischen Werften zu beaufsichtigen werden zurückberufen, weil diese Kriegsschiffe von der enalischen Regierung mit Bekhina besetzt wurden.

Die englische Regierung veröffentlicht den Bericht der Kommission, die am 15. Dezember zur Untersuchung der angeblichen „deutschen Exzeleiten“ gebildet worden war; der Bericht enthält die Aussagen von zweihundert Zeugen.

Die „Münchener Post“ veröffentlicht einen längeren Artikel aus Rom, in dem festgestellt wird, daß das Hauptorgan der italienischen Kriegshörer, der „Corriere della Sera“, dem Gabriele D'Annunzio für seine Rede bei der Enthüllung des Garibaldi-Denkmal in Quarto den Betrag von 80 000 Mark bezahlt hat.

Auf Veranlassung der Reichsregierung wurde das Erscheinen der Berliner Tageszeitung „Die Post“ wegen eines „Der Post und Italien“ überschriebenen Artikels bis auf weiteres verboten, da, wie es in der Begründung des Verbotes heißt, „dieser Artikel gegen die militärische Anordnung, daß alle Aufsätze, die Erörterungen über Kriegsziele und Friedensbedingungen streifen, vor der Veröffentlichung zur militärischen Zensur vorzulegen sind“, verstößt.

Auf Veranlassung der Reichsregierung wurde das Erscheinen der Berliner Tageszeitung „Die Post“ wegen eines „Der Post und Italien“ überschriebenen Artikels bis auf weiteres verboten, da, wie es in der Begründung des Verbotes heißt, „dieser Artikel gegen die militärische Anordnung, daß alle Aufsätze, die Erörterungen über Kriegsziele und Friedensbedingungen streifen, vor der Veröffentlichung zur militärischen Zensur vorzulegen sind“, verstößt.

Aus Dublin weiß die Neupost „Associated Press“ zu melden, daß die Gesamtzahl der Rekruten aus den drei südlichen Provinzen von Irland bis Ende März nicht mehr als 20 000 meist aus den Südden betragen habe; die irische Landbevölkerung lehne durchweg die Eintragung in die Listen ab.

Der Pariser „Temps“ erfährt aus autorisierter Quelle, daß Japan schwere Geschütze modernster Bauart an die russische Front gelandt habe. Das vom Oberst Ogata erfundene Geschütz könne in vier Teile zerlegt werden, welche von vier Pferden gezogen werden können.

Die russische Front gelandt habe. Das vom Oberst Ogata erfundene Geschütz könne in vier Teile zerlegt werden, welche von vier Pferden gezogen werden können. 29 japanische Artillerieoffiziere hätten sich zur Bekämpfung der Geschütze nach Russland begeben.

Die russische Front gelandt habe. Das vom Oberst Ogata erfundene Geschütz könne in vier Teile zerlegt werden, welche von vier Pferden gezogen werden können. 29 japanische Artillerieoffiziere hätten sich zur Bekämpfung der Geschütze nach Russland begeben.

Aus Groß-Berlin.

August Junkermann, der bekannte Frh. Reuter-Darsteller, ist am Vormittag des 15. Mai im Alter von 83 Jahren nach längerer Krankheit einem Schlaganfall erlegen. Der in Bielefeld geborene Künstler hat durch seine Lebensarbeit wesentlich dazu beigetragen, die Werke des großen niederdeutschen Humoristen Frh. Reuter im Volk bekannt und beliebt zu machen.

ie erzbe... s Tages... Maschinen... en, presh... doll Frh... apoleon I... er Barla... tersburg... — 1910... Anken... ich lüften... fenlösung... sinjektion... nnehmen... die Des... n Orten... erfolg... er giftig... vorrichtig... m besten... rt Reim... ch öftere... und der... da man... tägliches... Fett, and die... atmung... Kopfes... reingee... ach dem... n, einge... Mund... 2. n statt... usbruch... zu ver... 33e, auf... zu er... ARN... 0 kg... locht... wicht... —123... —115... —110... —114... —106... —99... —93... —119... —117... —111... —104... —97... —155... —145... —135... —126... —130... —120... —155... —160... —142... —132... —147... er.

**Weibliche Bahnsteigschaffner?** Nach dem Vorgange der Hochbahngesellschaft, die die ersten weiblichen Hilfskräfte zum „Knipfen“ der Fahrkarten eingestellt hat, wird, wie das „Berl. Tagebl.“ hört, nun auch die Staatsbahnverwaltung eine Anzahl Bahnsteigschaffnerinnen mit der Kontrolle der Fahrkarten betrauen, da das männliche Eisenbahnpersonal durch die Einberufungen stark zusammenschmolzen ist. Es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß sich die Frauen auch auf diesem ihnen neuen Gebiete bewähren werden.

**Ein Raubfall** wurde am Freitag in der Frankfurter Allee in der Filiale der Commerz- und Diskontobank auf den 53jährigen Kassenboten der Filiale, Michael Michrowski, der eben mit einer größeren Summe von der Hauptkasse zurückkam, verübt. Ein junger Mann warf sich ihm entgegen, schleuderte ihm Pfeffer in die Augen und wollte dann die Geldtasche entziehen. Glücklicherweise mißlang der Anschlag, und der junge Mann konnte nach längerer Jagd festgenommen werden. Er wurde als der bulgarische Student Pantjtschew festgestellt, der seit 1 1/2 Jahren in Berlin Ingenieurwissenschaften studierte und in der Kantstraße wohnte. Als Beweggrund seiner Tat gibt er augenblickliche Mittellosigkeit an.

### Aus dem Reich.

**Wieder ein Postwagenbrand.** Am 7. Mai ist in einem verschlossenen Postwagen des Zuges 201 Hannover-Berlin, wahrscheinlich durch Selbstentzündung, Feuer ausgebrochen. Glücklicherweise ist der Brand rechtzeitig entdeckt worden, so daß von dem aus Feldpost-

sendungen bestehenden Inhalt des Wagens nur 10 Sendungen verbrannt und 30 Sendungen leicht beschädigt worden sind. Der Befund läßt darauf schließen, daß eine der vernichteten Sendungen Streichhölzer oder andere leicht entzündbare Gegenstände enthalten hat. Auf das Verbot der Versendung feuergefährlicher Gegenstände, wie Streichhölzer usw., durch die Feldpost wird deshalb erneut aufmerksam gemacht. (W. L. B.)

Wann wird man endlich einmal im Publikum die zahlreichen Warnungen der Behörden beachten, die doch lediglich im Interesse der Empfänger der Kriegspostsendungen erlassen worden sind.

**Hinrichtung eines Doppelmörders.** In Köln wurde, dem „B. L.“ zufolge, der 30 Jahre alte Bergarbeiter Adam Pfaff aus Eisersberg bei Saarbrücken hingerichtet. Er hatte am 22. Dezember 1913 im Walde bei Eisersberg seine Frau und am 13. Januar 1914 in Herzogenrath bei Aachen seine Kostwirtin, die Chefredakteur, ermordet.

**Ein amtliches Vermerkzeugnis für die russische Kultur und Kriegsmacht.** Ueber dieses Thema schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“:

„In deutsche Hände fiel vor einiger Zeit der folgende Befehl des russischen Generals der Infanterie von Sievers, des Führers der in der masurenischen Winterschlacht vernichteten Armee:

Infolge des außergewöhnlich feindlichen Verhaltens der deutschen und sächsischen Bevölkerung ist diese beim Rückzug der deutschen Truppen aus dem Operationsgebiet zu entfernen. Für die geringste feindselige Handlung sind die schwachen Kontributionen aufzulösen. Wegen der bekannten deutschen Hinterlist ist äußerste Vorsicht geboten. Hausdurchsuchungen sind abzuhalten. Das Verlassen der Häuser bei Eintritt der Dunkelheit ist zu verbieten. Eigentum von Privatpersonen, die feindselige Handlungen begehen, ist unverzüglich zu zerstören. Eigentum des Deutschen Reiches ist, wenn Abbeförderungen nötig, sofort zu vernichten. Um die deutsche Industrie zu schädigen, die zum Wohlstand des Landes mit beiträgt, sind Maschinen in staatlichen und Privatbetrieben durch Bomben auf das nachhaltigste zu zerstören.“

Das ist amtlich befohlener Vandalismus, der jeder gestitteten Kriegsführung Hohn spricht. Der schwache Versuch, die russische Zerkünderung durch den Hinweis auf die Bedeutung der Industrie für den Wohlstand des Feindes zu verschleiern, wird von niemand ernst genommen werden. Bezeichnend dagegen ist das militärische Vermerkzeugnis, das aus dem Bestreben spricht, an Stelle des feindlichen Heeres die Hilfsmittel friedlicher Arbeit zu vernichten. Vielleicht erklärt sich aus diesem Bewußtsein der kriegerischen Ohnmacht auch der ungewöhnliche Scharfblick, mit dem der russische General die „Abbeförderung“ seiner Truppen so richtig vorausgesehen hat. Ueberraschend wird freilich selbst für einen Mann mit so bedeutender Sehorgabe die Schnelligkeit gewesen sein, mit der sich diese Beförderung dank deutscher Umsicht und Latkraft vollzogen hat. Auch daß der Transport zum größten Teil nach dem Innern Deutschlands gehen würde, hat der kulturbringende russische Prophet wohl kaum vorhergesehen.

**Kommunalbesteuerung der aus Feindesland vertriebenen Deutschen.** Der Vorsitzende der Berliner Hilfsvereinigung für die aus Belgien vertriebenen Deutschen, R. A. Dr. Kraeher, teilt mit: Der Besteuerung des Einkommens unterliegen in Preußen die deutschen Flüchtlinge aus Feindesland nicht, wenn sie sich vor ihrer Ausweisung mehr als zwei Jahre dauernd im Ausland aufgehalten haben und keinen Wohnsitz in Preußen besitzen. Unter diesen Voraussetzungen entfällt somit auch die Möglichkeit zur Erhebung einer als Zuschlag zur Staatseinkommensteuer zu veranlagenden Kommunalsteuer. Dagegen können nach § 33 des preussischen Kommunalabgabengesetzes Neuanziehende, d. h. also auch Flüchtlinge, auch wenn sie in der Gemeinde keinen Wohnsitz, für dessen Begründung die Absicht der dauernden Beibehaltung erforderlich ist, haben, zur Gemeindesteuer herangezogen werden, sofern ihr Aufenthalt die Dauer von drei Monaten übersteigt. Voraussetzung für die Anwendung dieser Bestimmung ist nach höchstgerichtlicher Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, daß das „Neuanziehen“ auf freier Entscheidung des Ankommenen beruht, nicht durch äußeren Zwang herbeigeführt ist. Es fragt sich nun, ob es, wenn auch an sich der Aufenthalt in Deutschland ein erzwingender ist, lediglich darauf ankommt, daß die Wahl einer bestimmten Gemeinde innerhalb Deutschlands als Aufenthaltsort dem freien Willen untersteht, oder ob es nicht vielmehr erforderlich ist, daß den Neuanziehenden hinsichtlich seines Aufenthalts in Deutschland ein absolut freier Wille geleitet hat, nicht nur ein

relativ freier Wille, der durch außerhalb seiner freien Willensentscheidung liegende Momente (Krieg) bestimmt ist. Die endgültige Lösung der Frage, ob und wann der Auslandsdeutsche, der bei Kriegsausbruch ausgewiesen wurde und nach Deutschland flüchten mußte, in Deutschland aber nur das Ende des Krieges abwarten und dann wieder nach dem Ausland, an seinen bisherigen Wohnsitz zurückkehren will, auf Grund des § 33 des preussischen Kommunalabgabengesetzes gemeindeeinkommensteuerpflichtig ist, würde hiernach der Rechtsprechung der Verwaltungsgerichte zu überlassen sein.

**Patriotische Opferfreudigkeit.** Für das Herunterschleßen des französischen Fliegers Garros wurde der Bahnschutzwache in Lendeleda (von der 1. Komp. Landst.-Infant.-Btl. Wurzen) vom Armeekorps-Oberkommando eine Belohnung von 100 Mark zugesprochen. Dieser Betrag wurde auf besonderen Wunsch der beteiligten Mannschaften der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen überwiesen. Ein erhebender Beweis wahrer patriotischer Opferfreudigkeit.

### Aus aller Welt.

**Die Deutschenpogrome in England.** Fortgesetzt laufen Meldungen über englische Greuelthaten gegen deutsche Firmen in den verschiedensten englischen Städten ein. Es ist ganz unmöglich, über alle Einzelheiten zu berichten. In den meisten Fällen handelt es sich um organisierten Raub und Plünderung. Die Polizei ist angeblich machtlos gegenüber den Horden, wahrscheinlich ist es wohl, daß sie nicht recht einschreiten will. Auch aus Johannesburg liegen eine Menge Meldungen über Ausschreitungen des Böbels gegen Deutsche vor. Am klarsten erhält man wohl eine Vorstellung über die Zustände durch einen Artikel der „Daily News“. Das Blatt schreibt:

„Der Grad, den die Plünderung und Fremdenhete in den letzten Tagen unter der schamlosen Ausreizung eines Teiles der Presse erreichten, wäre unglücklich, wenn er nicht durch unbestreitbare Zeugnisse bestätigt würde. Wir befinden uns noch nicht in der glücklichen Lage Johannesburgs, wo sich die Polizei „mit großem Takt“ benahm und mit den Aufrechten patriotische Wiederlang, aber die Hilflosigkeit der Polizei wird immer deutlicher, angesichts dieses reinen Feldzuges der Plünderung und des Diebstahls. Das wirft bereits einen schweren Mangel auf die Ehre und den Ruf des Landes im Ausland, und wenn die Internierung das einzige Mittel ist, um ein schnelles Ende zu schaffen, ist die Regierung mehr als gerechtfertigt, wenn sie den Entschluß rasch und entschieden durchführt. Da die unschuldigen Leute aber nur interniert werden sollen, weil die Regierung sonst unfähig ist, ihre Sicherheit zu verbürgen, so folgt daraus, daß die Regierung verpflichtet ist, ihr Bestmöglichst zu erleichtern. Die Internierung bedeutet für Tausende den finanziellen Ruin, in vielen Fällen die Vernichtung der Hoffnungen und Früchte jahrelanger Arbeit. Die Regierung ist ehrenhalber verpflichtet, diese Leute nicht wie gewöhnliche Gefangene zu halten, sondern sie nach Klassen abzutellen, für angemessene Beschäftigung zu sorgen und sie nichts von den gewohnten Annehmlichkeiten des Lebens entbehren zu lassen, sonst wird man im Ausland urteilen, daß die englische Regierung gewagt ist, die ersten Grundzüge der Gerechtigkeit und Wohlwollendigkeit gegen eine hilflose Klasse von Menschen zu vermissen, sobald die Polizei unfähig wird, mit der Gefahr fertig zu werden, die der Värm einer struppelosen Presse geschaffen hat.“

„Daily Telegraph“ berichtet über die Deutschenpogrome in dem Osten Londons: „Die Häuser wurden von oben bis unten ausgeplündert. Eine beträchtliche Menge von Taschenuhren, Wanduhren und Ringen wurde geraubt. Die Frauen hatten besondere Schlingen, um die Beute fortzutragen, Knaben bemugten handtaren. Es ist jetzt kein ungewöhnlicher Anblick, Frauen und Mädchen Schinken, Lee, Zucker und andere Lebensmittel durch die Straßen tragen zu sehen. Im Süden von London wetteiferten die Kinder mit den Erwachsenen im Plündern von Schwärmen.“

**Sparfamkeit in England.** In der „Daily Mail“ wird zur Sparfamkeit aufgefordert. Das Blatt setzt einen Preis von 100 Pfund Sterling für die beste Schrift über häusliche, städtische und nationale Wirtschaftsweise aus. Weiter wird auf das Wort von Lloyd George hingewiesen, daß England den deutschen „Kartoffelbrotegeist“ mehr fürchten müsse, als Hindenburgs Strategie.

**Wanderbill ein Opfer der Lusitania-Katastrophe.** Wie der „Temps“ aus London meldet, ist nunmehr festgestellt, daß W. B. Wanderbill bei der Lusitania-Katastrophe umgekommen ist. Seine Leiche wurde gefunden und nach Queenstown gebracht. Wanderbill hat sich und der englischen Regierung seinen Tod zuzuschreiben. Wie früher in der Presse mitgeteilt wurde, war gerade er kurz vor der Fahrt gewarnt worden, die Europafahrt auf der „Lusitania“ anzutreten.

Der Untergang der „Lusitania“ hat, wie vorauszusehen war, die Herren Engländer gewaltig geschmerzt. Aus verschiedenen Städten kommen Nachrichten, daß die Ausschreitungen des Böbels gegen deutsche Geschäftshäuser und gegen ihre Inhaber im Wachsen begriffen ist, so daß die englische Regierung sich genötigt sieht, im ganzen Lande die Deutschen in Schubhaft zu nehmen. Aus Liverpool müssen sogar die Deutschen, die seit langer Zeit in England naturalisiert sind, weggehen. Der durch die Ausschreitungen des englischen „Kultur“-Volkes angerichtete Schaden wird allein in Liverpool bereits auf 800 000 Mark geschätzt. Uebrigens gibt es auch naturalisierte „Deutsche“, die in der englischen Presse „Abscheu“ über die „barbarischen Methoden“ der deutschen Kriegsführung Worte leihen. W. L. B. nennt folgende Namen solcher Deutschen: Sir Felix Semon, Sir Felix Schuster, Sir Carl Weger, Leopold Hirsch, August Cohn und den Präsidenten der Ungarischen Gesellschaft in London, Louis Feldermann. Dieses Protestieren hat den Herrschaften aber nur wenig genügt, denn der Vorstand des Baltic-Marktes in London hat trotzdem beschlossen, die in England naturalisierten Deutschen, Oesterreicher, Ungarn und Türken für einige Zeit von der Börsenmitgliedschaft auszuschließen. Auch die Liverpooler Baumwollbörse und der dortige Kornhandels-Berein haben die Deutschen, Oesterreicher und Ungarn vom Börsenbesuch ausgeschlossen. — Im Anschluß hieran sei noch bemerkt, daß die amerikanische Botschaft in London bekanntgibt, daß 139 Amerikaner mit der „Lusitania“ ertrunken sind. In einer von der Botschaft abgegebenen Erklärung wird bestätigt, daß der Dampfer ohne Warnung torpediert und versenkt wurde und in 18 Minuten in 60 Faden Tiefe sank. An Bord waren 218 Amerikaner.

### Aus dem Gerichtssaal.

**Wegen Spionage verurteilt.** Das Reichsgericht zu Leipzig verurteilte am Mittwoch den Gutspächter Alfons Hurlin aus Montigny-la-Grange wegen Ausspärens militärischer Geheimnisse in sorgfältiger Handlung zu fünf Jahren Zuchthaus, 5000 M Geldstrafe, zehn Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Acht Monate der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. Der Angeklagte war Agent des französischen Spionagebureaus; er hatte versucht, einen Musketier, der auf sein Landgut kam, nach geheimen Gegenständen auszufragen. Ferner hatte er sich die Kenntnis verschiedener geheimer Gegenstände verschafft, um sie nach Frankreich zu vertragen, insbesondere eine Kriegsbeorderung betreffend eine Telephonzentrale und eine Rabelleitung.

### Geschichtskalender.

Sonntag, 16. Mai. 1788. Friedrich Rückert, Dichter und Uebersetzer. \* Schweinfurt. — 1859. Frida Schanz, Dichterin. \* Dresden. — 1914. Eröffnung der deutschen Werkbundausstellung in Köln.

Montag, 17. Mai. 1742. Sieg Friedrichs des Großen über die Oesterreicher bei Chotusch und Tschastan. — 1800. Ernst v. Bandel, Bildner des Hermannendenkmal auf der Grotenburg bei Detmold. \* Ansbach. — 1821. Seb. Kneipp, katholischer Theologe und Naturarzt. \* Steffenried in Schwaben. — 1860. Ratsig v. Gehruth, Romanschriftstellerin. \* Hofgelomar. — 1886. Alfons XIII., König von Spanien. \* Madrid.

### Börse und Handel.

#### Berliner Städtischer Schlachtviehmarkt.

Berlin, 15. Mai. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es fanden zum Verkauf: 3375 Rinder (darunter 1195 Bullen, 949 Ochsen, 1231 Kühe und Färjen), 1535 Kälber, 5916 Schafe, 9864 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund:

Rinder:	Sehensgewicht	Schlachtgewicht
A) Ochsen:		
a) vollfleisch., ausgewächs. höchst. Schlachtwert (ungejocht)	66-70	118-121
b) vollfleisch., ausgewächs. im Alter von 4-7 Jahren	—	—
c) junge fleischige, nicht ausgewächs. u. ältere ausgewächs.	56-66	102-115
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	51-55	96-104
B) Bullen:		
a) vollfleisch., ausgewächs. höchst. Schlachtwert	60-64	105-110
b) vollfleischige jüngere	59-62	105-112
c) mäßig genährte jung. u. gut genährte ältere	50-56	94-106
C) Färjen und Kühe:		
a) vollfleisch. ausgewächs. Färjen höchst. Schlachtwert	62-66	108-110
b) vollfleischige ausgewächs. Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	58-68	102-111
c) alt. ausgewächs. Kühe u. wenig gut entw. jüngere Kühe u. Färjen	50-56	91-102
d) mäßig genährte Kühe und Färjen	45-48	85-91
e) gering genährte Kühe und Färjen	40-44	85-93
D) Gering genährte Jungvieh (Fresser):	45-49	90-98
Kälber:		
a) Doppellender feinsten Mast	106-120	180-171
b) feinste Mastfärjen (Bollmaß-Mast)	92-96	152-160
c) mittlere Mast- und beste Saugfärjen	85-90	142-150
d) geringere Mast- und gute Saugfärjen	70-84	123-147
e) geringere Saugfärjen	65-70	100-127
Schafe:		
A) Stallmastschafe:		
a) Mastlamm und jüngere Masthammel	67-68	134-138
b) ältere Masthammel, geringere Mastlamm und gut genährte, junge Schafe	69-64	116-130
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergsch.)	58-64	121-135
B) Weidemastschafe:		
a) Mastlamm	—	—
b) geringere Lamm und Schafe	—	—
Schweine:		
a) Fleischschweine über 3 Zentner Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen v. 240-300 Pf. Lebendgewicht	110-120	187-190
c) vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen v. 200-240 Pf. Lebendgewicht	107-115	184-144
d) vollfleischige v. 160-200 Pf. Lebendgewicht	76-108	94-135
e) fleischige Schweine und. 160 Pf. Lebendgewicht	105-112	138-149
f) Sauen	—	—

Lebend: Das Rindergeschäft milderte sich lebhaft ab. — Der Kälberhandel gestaltete sich lebhaft. — Bei den Schafen wurde sehr schnell ausverkauft. — Der Schweinemarkt verlief ruhig.

### Litau.

Bekanntlich ist vor kurzem von deutschen Truppen die russische Hafensfestung Litau besetzt worden. Der Ausbau des Hafens als Seefeste wurde 1890 begonnen. Gemäß Ulas von 1903 wurde seither die Stadt zu einer Festung 1. Klasse ausgebaut. Unser Bild gibt eine Vorstellung der Stadt, die etwa 70 000 Einwohner zählt.

